

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 38 (1962-1963)  
**Heft:** 7

**Artikel:** "Gegenangriff" [Fortsetzung]  
**Autor:** Dach, H. von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704952>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Gegenangriff»

Von Hauptmann H. von Dach, Bern

Der Sturm wird durch einen massiven Feuerschlag der Artillerie und Minenwerfer eingeleitet. Dauer maximal 2 Minuten.

Mit Beginn des Sturmes verlegen die Unterstützungswaffen ihr Feuer nach vorne und geben die Einbruchsstelle frei.

Nun muß augenblicklich gestürmt werden, um das Ziel zu erreichen, bevor sich der Gegner erholt hat. Jede Sekunde, die man jetzt verliert, gibt dem Verteidiger Gelegenheit, zur Gegenwehr hochzukommen. Jeder Meter, den man jetzt nicht zurücklegt, muß nachher im massierten Abwehrfeuer überwunden werden. Vereinzelt noch einschlagende eigene Granaten sind weit weniger gefährlich als auflebendes Abwehrfeuer.

Wo dieses Zusammenspiel «Feuerwirkung/Bewegung» nicht restlos gelingt, besteht die Gefahr, daß der Sturm der Füsiliere im Sturmabwehrfeuer zusammenbricht.

Die Füsiliere überwinden die Strecke zwischen Sturmstellung und Sturmziel in einem einzigen Sprung (Sturmlauf = Schnelllauf!).

Ausnahmsweise wird im raschen Schützenschritt vorgegangen. Dies kann der Fall sein, wenn:

- der Sturmweg zu lang ist;
- die Beschaffenheit des Sturmweges einen Schnellauf nicht zuläßt (z. B. bergauf, Trümmer, Trichter, Drahtresten usw.).

Trotz der Notwendigkeit, rasch vorwärtszukommen, muß das Tempo des Sturmes so eingerichtet werden, daß man kampffähig und nicht völlig ausgepumpt und erschöpft zum Einbruch und nachfolgenden Nahkampf kommt.

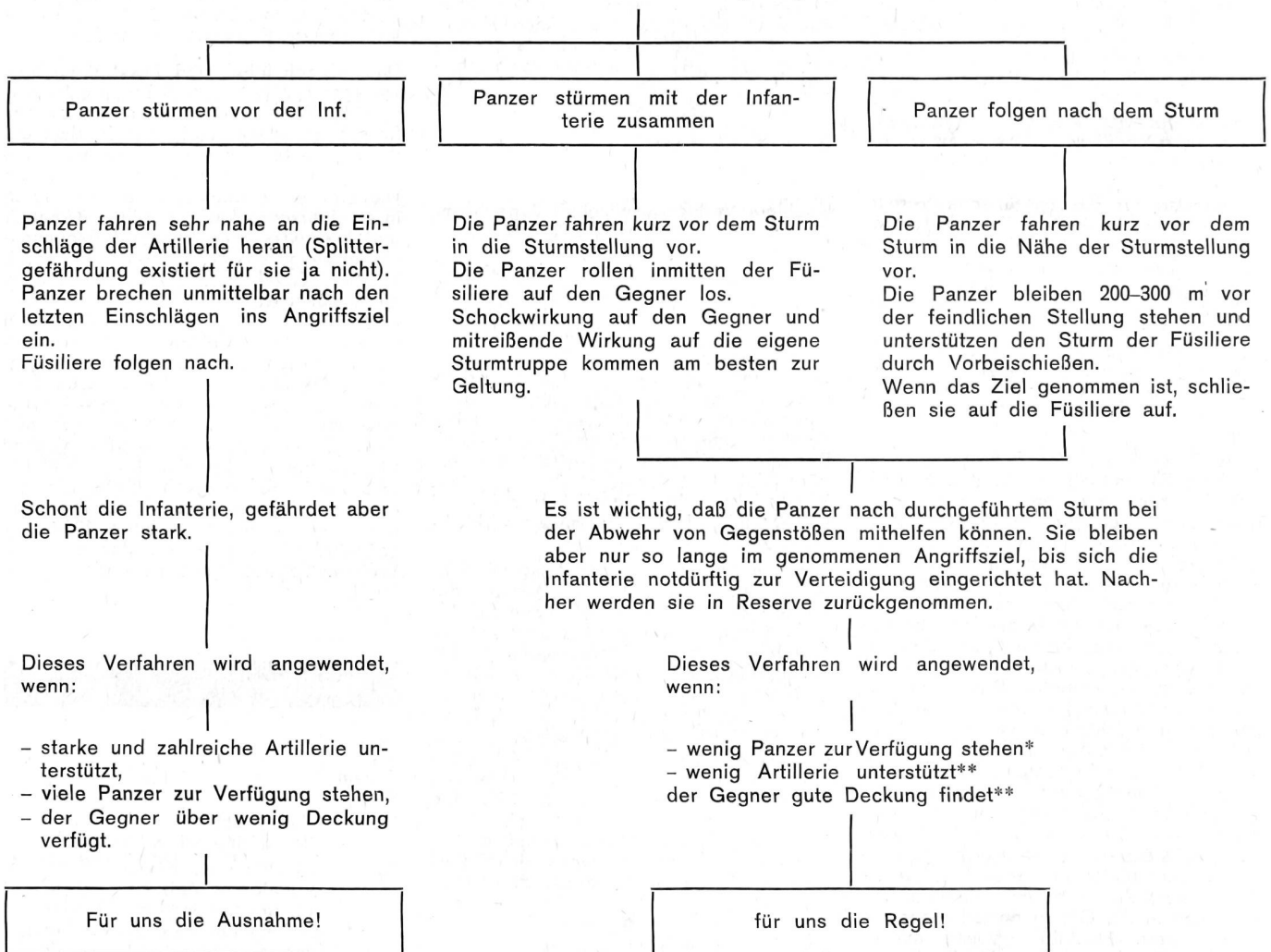
Gestürmt wird mit Feldgeschrei, um

- a) den Gegner zu beeindrucken;
- b) bei sich selbst den «Gefechtsrausch» zu erzielen (Betäuben der eigenen Angst).

Während des Sturmes sind die Füsiliere ohne unmittelbare Feuerunterstützung und am meisten gefährdet. Bewegung ohne Feuer ist aber auch im Sturm unmöglich. Beim Vorgehen wird deshalb «Sturmfeuer» geschossen (Hüftanschlag; Lmg., Mp. und Sturmgewehr rascher Einzelschuß; Mg. kurze Feuerstöße).

Selten ist die Sturmstellung so nahe gelegen, daß schon aus ihr Handgranaten geworfen werden können. In diesem Falle müssen die Leute vor dem Einbruch nochmals kurz abliegen.

Panzer werden beim Sturm wie folgt eingesetzt:



\* Wir werden immer knapp an Artillerie und Panzern sein.

\*\* Dies ist bei unseren Gegenangriffen immer der Fall. Der eingebrochene Gegner verkrallt sich in Trümmern der genommenen Stellungsteile und findet so relativ gute Deckungen.